

# Südnungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.  
" Donnerstags- " 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).

Manuskripte werden nicht retournirt.

## Unsere Provinzpresse.

Lugos, 30. Jänner.

Wenn der stolze Bau erstanden, wer gedenkt da der Tagelöhner, die Stein für Stein zu diesem herbeigetragten? Wenn die blutige Schlacht geschlagen, der Sieg erfochten, wer gedenkt da der tapferen Streiter, die, indem sie die Fahne mit Lorbeer bekränzten, auf der Wahlstatt ihr Herzblut vergossen? Wenn die neue, die völkerbeglückende Idee, von der wir immer und wieder dem Glücke nachjagenden Menschen das Heil Aller erwarten, endlich sich durchgerungen, wer gedenkt jener Aposteln dieser Idee, die nicht achtend Anfeindung, Verleumdung, ja selbst Verfolgung, diese Idee verkündet, propagirt, verkochten haben?

Die Presse ist die Trägerin der Ideen, sie ist das Wort, das in der Brust der Menschheit unansgesprochen empfunden, durch die Presse sich zum Ausdruck ringt. Die Presse ist das öffentliche Gewissen, das über Recht und Gerechtigkeit wacht, sie ist die Kontrolle der Deffentlichkeit.

Fürwahr, eine hehre Institution, weshalb man auch in der gesammten zivilisirten Welt die Presse mit schützender Fürsorge zu umgeben sucht.

Freilich, nur die Presse als Institution; die Seele der Presse aber, die namenlosen Ritter der Feder entbehren jeder Fürsorge. Und doch ist die Thätigkeit des Journalisten eine Geist und Körper zerstörende. In fiebrhafter Hast, die kaum einige Ruhepunkte gewährt, muß die nervenmordende Tagesarbeit geleistet

## FEUILLETON.

### „A Vigéczek“.

(Original-Feuilleton des „Südnungarn.“)

Von M. Rosenzweig.

Du sublime au ridicule  
il n'y a qu'un pas!

Mein Kollege Ernst von der Traun hat in der vorigen Nummer dieses Blattes in einem blühigen, aber schwungvollen Feuilleton die hehre Aufgabe, den veredelnden Beruf, den gemeinnützigen Zweck der weltbedeutenden Bretter mit begeistertsten Worten skizzirt und das Artifelchen bietet dem scharfen Beobachter Stoff zu mannigfachen Reflexionen.

Ach ja, lieber Kollege, senfte ich auf, als ich zu Ende gelesen hatte, ach ja, die edle Kunst der Mimen hat sich freilich aus dem unbedeutendem, schlichten Keime der Fastnachts- und Passionsspiele im Laufe der Jahrhunderte zu ungeahnter Größe emporgeschwungen! Freilich wurde die Bühne eine Lehrmeisterin der Menge, ein Spiegel für die Gebrechen, Mängel und Narretheiten der Menschheit, ein öffentliches

werden, die verschiedenen Ereignisse, die dann so Sensation machen, stürmen im ersten Anprall auf die Arbeiter der Presse ein, und in diesem von den verschiedensten, sensationellen, politischen, sozialen tragischen, kriminellen Ereignissen erzeugten Tohuwabohu, in dieser Treitmühle der Tageschronik muß der Arbeiter der Presse bedächtigt, und doch eilig, ohne dem Gedanken Zeit zur Ausreise zu lassen, und doch mit wägender Ueberlegung, Zeile an Zeile reihen, damit das Publikum zur bestimmten Stunde keine Nachrichten hat — und dann kommt einst der Tag, wo diese nervenmordende, den Lebenssaft absorbirende, Geist und Körper zerstörende Arbeit dem Mann der Feder das letzte Atom Kraft geraubt und die Feder der todtmüden, fiebernden Hand entfällt.

Wir Alle, die wir im Dienste der Presse stehen, die wir unseren Beruf mit jeder Faser unseres Herzens so lieben, wie der Seemann seinen gefährlichen Erwerb, wie der Forschungsreisende das Ziel seines Forschungsdurstes: wir dienen der Idee.

Mag diese Idee je nach der politischen Stellung uns anders vorschweben, so wie wir uns diese Idee denken, glauben wir sie für die richtige, und in dieser Ueberzeugung kämpfen wir rastlos, unverzagt, ungeborenen Muthes, unbeirrt für unsere Idee. Und schließlich ringt sich die Idee durch, sie triumphirt. Welche Idee dies ist, ob unsere, ob die unserer Gegner, das ändert an der Sache nichts. Der Sieger janchzt seiner Fahne zu, dem unterlegenen, auf dem Kampffeld gebliebenen Gegner aber reicht er die Hand. — Und es erstehen neue Streiter

Tribunal für das Laster der Höfe, die Sittenlosigkeit der Menge; ein brandurkender Pranger für die Verbrecher des Salons und die Bösewichte der Spelunken. In all dem lieber Kollege haben Sie Recht, wenn Sie an das goldne Zeitalter der Thalientempel denken, als die Großmeister des Dramas, ein Shakespeare, Lessing, Schiller, Göthe, Kleist, Grillparzer, Kisfaludy, Szigligeti, Katona, Madách mit ihren Meisterwerken vor die Rampe traten, als neben dem antiken, klassischen Drama, das seine Salonlustspiel, das idyllische Volksstück mit ihren geschmackveredelnden Wirkungen über die Bühne gingen und von letzterer noch das schöne Dichterwort galt: Sehen wir doch das Große aller Zeit auf den Brettern die die Welt bedenten, ernst und still an uns vorüberziehen!

Aber neigen Sie nur Ihr Ohr näher, lieber Kollege von der Traun, ich will Ihnen etwas zuflüstern! Merken Sie nicht die bedauerliche Dekadenz in unserem Bühnenwesen? Hat sich die Muse nicht in den Dienst des schändlichsten Egoismus gestellt? Oder was soll es bedeuten, wenn ein leichtes Flickwerk, eine gehaltlose Komplikation von verschobenen, unzusammen-

der unterlegenen Idee, und siehe, eines Tages triumphirt jene Idee, für die vorher so viele begeisterte Streiter gefallen. —

Und nun, wer gedenkt dieser gefallenen Streiter? Wer gedenkt der Arbeiter, die Stein für Stein herbeitrugen, bis der stolze Bau gelungen, angesichts dieses Wunders der Bautechnik?

Wenn die Feder, die Waffe des Journalisten, der fiebernden, im Kampfe ermatteten Hand entsunken, dann setzt das Schicksal ein trauriges Punktum.

Die hauptstädtische Presse hat dies Schicksal zu korrigiren versucht. Ihre Zahl, ihr Beisammensein hat sie zu einer Vereinigung veranlaßt, welche dem im Kampfe ermüdeten dem Invaliden, einen sorgenloseren Ausblick in die Zukunft zu gewähren versucht.

Die Provinzpresse aber mußte dieser tröstlichen Aussicht bis nun entbehren. Und doch ist ihre Thätigkeit noch mörderischer, als jene der hauptstädtischen Presse. Was dort eine große Organisation, ausgestattet mit allen modernen Hilfsmitteln, leistet, das muß hier ein bescheidener Apparat ebenso zu Wege bringen. Ohne Ablösung, Tag für Tag, nur noch intensiver, noch aufrengender. Ist's da ein Wunder, daß die Provinzpresse mehr Invaliden zeitigt, als die immerhin Erholungspausen sich gönnende hauptstädtische Presse?

Aber nun hat auch die Provinzpresse, mit der gegenwärtig zustande gekommenen Vereinigung, das viribus unitis zu ihrem Motto gemacht. Wenn auch zerstreut nach allen Windrichtungen des Landes, umschlingt uns ja doch ein gemeinsames

hängenden Szenen, satirirt mit anstößigen Seiten unter dem Titel: „A vigéczek“ eine ständige Attraktion, ein säckelfüllendes Zugstück, eine beliebte Piece nach dem irregleiteten Geschmacke des fin de siècle bildet, während viel kraft- und humorstrogende Salonlustspiele, sehr viel anregende, belehrende und erheiternde Volksstücke oft vor leeren Bänken in Szene gehen.

Sie lächeln ob meiner Entrüstung? Bardou! Ich bin kein philiströser Sittenrichter, kein gallischer Moralprediger; ich weiß es gar wohl, daß auch die Posse ihre Existenzberechtigung hat, und möchte das heitere Spiel der leichtgeschürzten Muse durchaus nicht von den Brettern verbannt wissen, und die echte, wahre Posse mit ihrer trefflichen Charakterzeichnung, mit ihren oft zwerchfellerschütternden köstlichen Episoden, sprühend von gesundem Humor, von Satyre und geistreichen Apeergus ist uns auf der Bühne herzlich willkommen. Aber eine Posse wie: „A vigéczek“, eine Hanswurstaade, in der uns der Autor zumuthet, daß die typische gebogene Nase eines Abeles, oder der jüdische Jargon seiner Gehälte unseren ästhetischen Geschmack befriedigt, ein Machwerk ohne Tendenz, ohne Charakteristik, ohne moralische Pointe,



Band, die Liebe zu unserem schweren, aber doch so schönen Beruf, das Gefühl, daß wir Alle einer Sache, der Deffentlichkeit, dienen. Und dies Gefühl der Zusammengehörigkeit hat denn auch die Idee gezeitigt, durch unsere Vereinigung ein Refugium für jene unserer Berufsgenossen zu schaffen, die im Dienste der Presse invalide geworden.

Möge doch diese schöne Idee gelingen, möge dieser Idee auch die Unterstützung des Publikums, dem ja die Presse dient, in wohlwollendster Weise werden.

## Tagesmenigkeiten.

### Tageskalender.

31. Jänner.  
Generalversammlung der röm.-kath. Kultusgemeinde.  
1. Feber.  
Feuerwehr-Ball im Hotel „König von Ungarn“.  
6. Feber.  
Frauenverein-Ball im Hotel „König v. Ungarn“.  
10. Feber.  
Ös-Budavára im Hotel „König von Ungarn“.  
13. Feber.  
Bürger-Ball im Hotel „König von Ungarn“.  
14. Feber.  
Generalversammlung der freiw. Feuerwehr.  
21. Feber.  
Generalversammlung der Krassóer Sparkassa.  
Generalversammlung der Lugofer Volksbank.  
7. März.  
Generalversammlung des „Gewerbe-Liederfranz“.

### Aus dem Lugofer Leben.

(Krautsuppen-Soirée.)

Jedwelche Zeit hat ihre Wehen und es ist wahrlich ungerechtfertigt, unser heutiges „Weh“ den vergangenen Zeiten als schlechter oder besser gegenüberzustellen.

Die Samstag am 23. d. im Hotel „König von Ungarn“ stattgefundene Krautsuppen-Soirée hat den deutlichsten Beweis geliefert, daß Humor und Unterhaltungslust in Lugofer noch nicht ausgestorben, im Gegenteil noch immer reichlich zu finden ist, wenn man die Ambition beifügt, selbe zu wecken. Am vorteilhaftesten ist es jedoch, dem Publikum zu überlassen, wie es sich am besten zu unterhalten wünscht, möge jeder nach seiner Fagon sich des Lebens freuen.

Einer gewissen Komik freilich entbehrt es nicht, wenn wir auf unseren Elite-Bällen sehen, wie einzelne Kreise sich gar so abmühen, recht vornehm zu erscheinen, deren Vorgeschichte und Abstammung man kennt und die wahrlich keine Berechtigung haben, von oben herab zu sehen.

eine willkürliche, logisch unbegründete Annulation unwahrscheinlicher Situationen, eine solche Pseudo-Posse gehört ins Café chantant, ins Tingl-Taogl, ins Orpheum, auf die Brettel, aber nicht auf die Bretter.

Und wenn trotzdem bei der bedauerlichen Geschmacksverirrung des Publikums eine solche Komödie sich auf dem Repertoire erhält, wenn die heilige Stätte der geweihten Priester Thaliens zur Marktbnude herabgewürdigt wird, wo Buffo und Harlequin, Hanswurst und Hangelmann mit abgeschmackten Joten, mit schalen und seichten Wigen, mit Kalamern, die in absehbarer Zeit ihr hundertjähriges Jubiläum feiern die Lachmuskeln der neugierigen Schaar in Zuckung bringen, nur um ihnen den Obolus abzu-drängen, wenn die Bühne anhört Zweck zu sein, ihrer kulturellen, patriotischen Mission, ihrer Weib, ihres Nimbus beraubt bloß Mittel ist zur Erhaltung einer mehr oder minder schlechten Truppe, und Thalia ob der Schändung ihres Tempels wehmützig ihr Antlitz verbüllt: dann muß der hehre, veredelnde Beruf der Schauspielkunst wohl ins Gebiet der Legende verlegt werden.

Aber es würde zu weit führen, diesen Reflektionen nachzugehen, welche aufrichtig gestanden, in den Rahmen eines Krautsuppen-Berichtes nicht passen. Man wird aber unwillkürlich zu solchen Betrachtungen veranlaßt, denn es ist mitunter gar so lächerlich, wenn man sieht, wie sich unsere Kreise nach der von Hans aus mitgenommenen Rollen geben, die dann in den meisten Fällen aus der Rolle fallen. Und um von dem großen Plagen, die so ein Elite-Ball mit sich bringt, eine Abwechslung zu besitzen, wurden gewiß die Krautsuppen-Soirées erfunden. Wenn die Geschichte des Ursprunges nicht stimmt, so mag es in Lugofer zutreffend sein.

Wir wollen uns nicht der Uebertreibung zeihen lassen, aber die Lust, der Athem dieser Soirée gemahnte uns an vergangenen alten glücklichen Zeichen, die so mancher Besucher nachseufzt.

Wie sollte es denn anders sein, der Nestor unserer Jugend, der heute jeden Ball-Vergnügungen aus dem Wege geht und sich für solche Vergnügungen hinter Schloß und Riegel hält, wie manche Familien in der Faschings-Saison wenn das Damen-Komitee eines Frauen-Vereines „einladet“, gab den Impuls zur Gemüthlichkeit, indem er gewissermaßen die Honneurs machte und mit einem Verve tanzte, der auch an vergangene Zeiten gemahnte. Und gar die Vorgängerin dieser Soirée, war ein veritabler Erinnerung-Abend. Der arme Miska mußte stark sein musikalisches Gedächtniß zu Hilfe nehmen, um die alten vergilbten Weisen zu reproduzieren. Der Donau-Walzer war sogar jüngsten Datums. Man könnte daher mit Recht diese Soirées Erinnerung-Abende benennen.

Diesmal wurde das Fest noch mit einem Zug-Tombola bereichert, das ein hübsches Erträgniß für den in Gründung begriffenen Part-Verein brachte. Die sinnreiche Zusammenstellung der Gewinnte rief ein lebhaftes Gelächter hervor und besonders auf einen Tisch hatte es Fortuna abgesehen. Die Gesellschaft hatte enorme Gewinnte erzielt, ob sie auch auf ihre Kosten kam, ist eine andere Frage. Der ganze Verlauf der Tombola war thatsächlich ein „Zug“ da die Unterhaltung sich sehr lebhaft gestaltete und während des ganzen Abends währte. Der Bürger-Klub der diese Unterhaltung initiierte, wird gewiß ebenso seine Anerkennung finden, wie Burgers Küche und Keller.

Und wir wollen hoffen, daß noch mehrere Soirées folgen werden. Die Jugend brauset, das Leben schäumt. In der Faschingszeit, wo die Lust sich beschwingt in allen Orten an allen Ecken unserer Stadt, getanz und unterhalten wird, wie nachfolgende Einladung beweist, die wir dem Original gemäß reproduzieren. Und wenn wir damit eine Reklame für den Better Hans machen, soll es uns gewiß freuen.

„Hochliche Einladungs zum Hausunterhaltung im Weigarten beim Grautschneiter am 13. Feber 1897 Enter 30 kr. Feierleischer Bantta“.  
— Das Leben hat doch Reize. —s.

**Der neue Bischof von Lugofer.** Dr. Demeter Radu hat bereits Bukarest verlassen und ist in Blasendorf eingetroffen, wo er längere Zeit als Gast seines unmittelbaren Vorgängers, des Erzbischofs Mihalyi, verbleiben wird. Letzterer wird auch die Installation des Bischofs in Lugofer vornehmen, die jedoch erst gegen Ostern erfolgen wird.

**Ös-Budavára in Lugofer.** Das Karnevalsfest des israelitischen Frauenvereines wird eines der größtangelegten Amusements werden, die in Lugofer jemals stattgefunden haben. Der glänzende Kostümball wird, wie bereits berichtet, den Titel führen: „Ös-Budavára in Lugofer“ und den Mittelpunkt des Festes wird eine glänzend ausgestattete Imitation dieser Ausstellungsstadt bilden. Die dekorative Ausstattung bewerkstelligt die Arader Firma Meinhart & Comp., welche mit den Arbeiten bereits begonnen hat, um bis 10. Feber, als den Tag des Kostümfestes, fertig zu werden. — Die vielen Damen und Herren aus den besten Gesellschaftskreisen, welche zur Mitwirkung aufgefordert wurden, haben ausnahmslos zugesagt und so ist an das Gelingen des Festes nicht mehr zu zweifeln. Nachstehend die vom Arrangements-Komitee edirte Einladung:

Felámadt Ös-Budavára és látható összes látványosságaival 1897. évi február hó 10-én esti fél 9 órától a „Magyar király“ szálloda összes termeiben. Keleti muzeum, fakir, énekesek, Feszty - körkép, pilseni söresarnok, kávéházak, confetti stb. A részletes programmot az Ös-budavári „régiség“ című — a pénztárnál kapható — alkalmi hirdetés közli. Ejjéltől kezdve táncz. A jövődelem a nőegylet szegényei javára fordítatik. Ezen estélyre van szerencsénk Nagyságodat és b. családját tisztelettel meghívni. A lugosi izr. jót. nőegylet vigalmi bizottsága. Családjegy 6 korona. Személyjegy 3 korona.

**Von der röm.-kath. Kultusgemeinde.** (Aus katholischer Quelle.) Heute Sonntag Nachmittag hält die hiesige röm.-kath. Kultusgemeinde ihre Generalversammlung im Refektorium des Minoritenklosters ab. Wie es nun verlautet, sollen bei dieser Gelegenheit sehr wichtige, in die Interessen der kath. Kultusgemeinde tief einschneidende Angelegenheiten ventilirt werden. In erster Reihe soll der Kirchenauschuß gründlich umgemodelt werden, u. zw. sollen nur solche Funktionenäre gewählt werden, die ihr Ehrenamt nicht nur als Sinecure betrachten, sondern die gute Sache der kath. Gemeinde auch werththätig kultiviren und fördern. Fürderhin sollen die Ausschüßsitzungen nicht vor leeren Bänken abgehalten werden; auch sollen die Schulen intensiver kontrollirt werden und an großen Feiertagen der Kirchenauschuß mit guten Beispielen vorangehen, indem er korporative im Gotteshause erscheint; die Instandhaltung des Friedhofes und aller Agerden gewissenhaft, vereint mit der Geistlichkeit zu versehen, daß soll die Aufgabe der Neuzuwählenden sein. Es wurde auch geklagt, daß ein großer Theil der zur Gemeinde gehörigen Mitglieder, Beamte als auch Private, nicht kontribuirend sind und demzufolge nicht zu den Gemeindefinanzbeiträgen beitragen. Wenn nun diese Mitglieder hiezu im Sinne der Gezege verhalten werden, wird auch die Kirchengemeinde leichter ihre Auslagen bestreiten. Dies alles wird Aufgabe des Ausschusses sein, der aus  $\frac{1}{3}$  Höchstbesteuerten und  $\frac{2}{3}$  Freigewählter zu bestehen hat. Wir werden das Resultat der Generalversammlung ausführlich mittheilen.

**Der neue Oberrabbiner.** Nach so vielen Sturmbelegten Wahlgängen, haben die Mitglieder der Lugofer israelitischen Kultusgemeinde der jüngsten Generalversammlung — am 28. d. M. — in zufriedener Erwartung entgegen, da es nun gewiß war, daß sich die Stimmen der Gläubigen auf eine Person geeinigt; den ihren Seelenhirten zu nennen, die hiesige israel. Gemeinde stolz sein darf. — Die Generalversammlung wurde unter Vorsitz des Gemeindevorstandes Herrn Israel Löwinger abgehalten, nach dessen einleitenden Worten der Wahlgang begann, dessen Resultat die einstimmige Wahl des Kaschauer Rabbiners Dr. Simon Handler zum Krassó-Szörényer Oberrabbiner war. Der Neugewählte wurde von dem Resultat telegrafisch verständigt. — Der neugewählte Oberrabbiner des Krassó-Szörényer Komitates ist eine überaus sympathische Persönlichkeit. Seine Erziehung, sein Vorleben und sein bisheriges Wirken lassen mit Gewißheit voraussetzen, daß er in seiner neuen Würde alle seine hervorragenden Eigenschaften der Erfüllung jener edlen Aufgaben und Pflichten widmen wird, die seiner hier harren.

**Johann Schiefler** †. Zwei treuherzige Augen haben für immer sich geschlossen — Grundbuchsführer Johann Schiefler ist gestern Nachts gestorben. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 67 Jahren erreichte, war als musterbildender Beamter weit und breit bekannt und wußte sich, zufolge der ganz eigenartig bedeutenden Vorzüge seines Charakters, die Werthschätzung Aller zu erwerben. Seine drastische Umgangsweise war sprichwörtlich, doch wußte Jeder, daß unter der rauhen Hülle sich ein edles, warmfühlendes Herz verbarg, welches nunmehr zu schlagen aufgehört. Herr Johann Schiefler verbrachte den größten Theil seiner 40jährigen Beamten-Carriére als Lugoser Grundbuchsführer, welchen Posten er bis zu seinem Ableben ausfüllte. Ueber die Krankheit ist Folgendes zu berichten: Grundbuchsführer Schiefler erkrankte vor 14 Tagen an einem leichten Katarrh. Er hoffte denselben dadurch überwinden zu können, daß er sich selbst Zimmerarrest auferlegte. Das Uebel verschlimmerte sich rapid; die Bronchitis einerseits und die Herzschwäche andererseits, daß der stämmige Mann nach mehrtägigem Kampf unterlag. An der Bahre des Verstorbenen trauert seine gramgebeugte Frau und seine trostlosen Kinder. Die zahlreichen Verwandten des Verstorbenen, darunter die Herren Koloman, Anton, Wilhelm und Sigmund Schiefler, hat dieser Todesfall auf das Schmerzlichste berührt. — Die trauernde Familie hat folgendes Parte herausgegeben:

„Alulirottak a maguk és számos rokon nevében mély fájdalommal tudatják Schieszler János m. kir. telekkönyvezető folyó hó 29-én, éjjel fél 11 órakor, életének 67-ik és boldog házasságának 40-ik évében, rövid szenvedés és a halotti szentségek ajtatos felvétele után történt gyászos elhunytát. A boldogultnak hült tetemei folyó hó 31-én, délután 4 órakor, fognak a gyászszobából (Párvy-utoza) róm-kath. szertartás szerint beszenteltetni és a helybeli sirkertben örök nyugalomra tétetni. Az engesztelő szent mise-áldozat február hó 1-én, délelőtt 10 órakor, fog a helybeli róm-kath. anyaszentegyházban a Mindenhatóknak bemutatattni. Lugos, 1897. évi január hó 30-án. Áldás és béke lengjen porai felett! Özv. Schieszler Jánosné szül. Schillinger Ernestin mint neje. Schmidt Józsefné szül. Schieszler Ilona, Schieszler Etelka mint gyermekek. Schmidt József mint vő. Özv. Napholz Ilona szül. Schillinger, özv. Kren Francziska szül. Schillinger, Schillinger Valeria, Wanicsek Mari szül. Schillinger mint sógornók. Schieszler Izabella, özv. Kirner Ida szül. Schieszler, özv. Kólbik Jenny szül. Schieszler mint nővérei. Schillinger László mint sógor.“

**Schnee.** Zu dichten, weichen Flocken ließ sich vorgestern das harte Erdreich sanft umfönd, aus dem grauen Gewölk die lang vermisste weiße Winterdecke auf die verwaite Natur hernieder. Endlich nach einem langen Intervalle bieten Stadt und Flur wieder das gewohnte winterliche Bild. Das Barometer ist gestiegen, die Freunde des Sports und die Jünger St. Hubertus schöpfen neue Hoffnungen und auch der Landmann seufzt erleichtert auf. Die schützende Decke, welche die zarten Keime vor rauhem Froste wahrt und im lächelnden Lenzesonnenschein ersterbend mit ihren Thränen die jungsprießende Saaten tränkt, ist auch dem Landmann willkommen, denn die winterliche Blöße der allnährenden Mutter hatte ihm mit schwerer Besorgniß erfüllt. Nun list's wieder Winter, echter, guter Winter, und hoffentlich bleibt's nun auch so.

**Faschings-Chronik.** Den Ankündigungen nach stellt sich der zweite Theil der Epoche des Prinzen Karneval lebendiger an, als der erste. Ein Konkurrenzreiben zur Huldigung des Herrschers der Tanz- und Jubellustigen Jugend ist im Arrangement um die Vorbeeren des Prinzen mit vollem Eifer beschäftigt. Auch der kulturelle

und strebsame Gesang- und Musikverein macht im Stillen seine Vorbereitungen zu dem am letzten Faschings-Montag zu gebenden Faschings-Abend. Wir sind versichert, daß der Verein, wie alljährlich, wieder das Nichtige herausfinden wird, um einen exquisiten heiteren Abend zu veranstalten, der seinen Vorgängern nicht nachstehen wird. Möge das Gesagte zur vorläufigen Anzeige dienen, das Nähere bringen wir schon seinerzeit nach. — Am 1. Feber wird der Ball der freiwilligen Feuerwehr in den Lokalitäten des Hotels „König v. Ungarn“ abgehalten. Es freut uns zu vernehmen, daß sich für diesen Ball allgemeines Interesse kundgibt, es ist dies umso mehr erfreulich, da dieser Verein für das Gemeinwohl nützlich zu sein stets bestrebt war und eine Unterstützung verdient. Das Reinerträgniß des Balles wird zur Anschaffung von Requisiten verwendet. Wenn wir noch hinzufügen, daß der Feuerwehrball seit seinem Bestande ein wahrer Bürgerball war, wo stets Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit herrschte, sind wir der Ueberzeugung, daß der Festige alle seine Vorgänger übertreffen wird, da das Arrangementskomité alle Anstrengungen macht und Alles anbietet, damit die Gäste noch lange an den gemüthlichen Feuerwehrball zurückdenken.

**Benefice-Vorstellung.** Montag den 1. Feber findet die Benefice-Vorstellung des beliebten und jungen Schauspielers Béla Vátori mit der Titelrolle des „Totar“ in „A könyvtárnok vagy a két Róbert“ statt. Diese Vorstellung dürfte umso zahlreicher besucht werden, weil einige hiesige junge Damen, unter anderem Fräulein Friedmann mitwirken werden. Wir wünschen dem jungen Liebling unseres Theaterpublikums den besten Erfolg zu seinem Benefice.

**Lösung von Gewerbescheinen.** Fast alle Anfänger auf industriellem Gebiete sind durch die Unkenntniß des gesetzlichen Vorgehens bei der Anmeldung eines Gewerbes gar oft großen Chicanen und Kosten ausgesetzt. Es wird mithin für unsere Leser nicht ohne Interesse sein, die hierauf bezüglichen Verfügungen in gedrängter Kürze kennen zu lernen. Nach dem Gewerbegesetz (G. N. XVIII/1884) können in Ungarn alle großjährigen Personen jeden Gewerbebezweigs frei ausüben. Minderjährige bedürfen hiezu nach Vollendung ihres 18. Lebensjahres der Einwilligung des Vaters oder Vormundes. Wer ein, nicht von einer Konzession abhängiges Gewerbe ausüben will, hat dies der zuständigen Gewerbebehörde schriftlich anzumelden und dabei den Nachweis zu erbringen, daß er großjährig ist oder die Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormundes besitzt und unter Beilegung seines Lehrlingszeugnisses nachzuweisen, daß er in einer Werkstätte oder Fabrik mit in sein Fach schlagenden Arbeiten mindestens 2 Jahre als Gehilfe beschäftigt war. Die Gewerbebehörde hat längstens drei Tage nach erfolgter Anmeldung den Gewerbeschein auszufolgen, widrigenfalls der Petent das Gewerbe nach Ablauf dieser Frist auch ohne den Gewerbeschein beginnen kann. Das Gesuch um den Gewerbeschein ist in Städten mit über 50.000 Einwohnern mit einem Stempel von 4 fl., in Ortschaften von 10.000–50.000 Einwohnern mit einem Stempel von 3 fl., in Ortschaften von 4000–10.000 Einwohnern mit einem solchen von 2 fl., in anderen Orten mit einem Stempel von 1 fl. 50 kr. nach dem ersten Bogen und 50 kr. nach jedem weiteren Bogen zu versehen; der Gewerbeschein ist stempelfrei. An Tagen sind für gewerbliche Unterrichtszwecke zu erlegen: in Budapest 10 fl., in Ortschaften mit mehr als 10.000 Einwohnern 5 fl., in anderen Ortschaften 1 fl. Die Quittung ist dem Gesuche beizulegen und muß die erlegte Tasse im Falle der Verweigerung des Gewerbescheines dem Erleger aus der Gemeindefassa zurückgezahlt

werden. Bei den an Befähigungsnachweis oder Konzession gebundenen Gewerben muß selbstverständlich der Befähigungsnachweis erbracht, beziehungsweise die Konzession erworben werden. Das darauf bezügliche Vorgehen werden wir in den nächsten Nummern skizziren. Nach dem Tode des Gewerbetreibenden kann dessen Witwe den Betrieb ohne neuerliche Anmeldung fortsetzen.

**Arme Kinder.** Man muß nicht gerade übermäßig sentimental angelegt sein, um ein sehr unangenehmes, aus Mitleid, Befremden und Widerwillen gegen die Belästigung gemischtes Gefühl zu empfinden, wenn man hier des Abends vor besuchteren Restaurants und Kafés von horren kleiner Knaben und Mädchen im Alter von sechs bis zehn Jahren förmlich umschwärmt wird, welche Einem in der zudringlichsten Weise Orangen und Zitronen zum Kaufe aufdrängen wollen. In der Regel hilft man sich damit aus der Klemme, daß man dem einen oder dem anderen dieser armen Kinder, die natürlich äußerst defekt gekleidet, vor Kälte zittern, ein paar Kreuzer schenkt. Wir sind sicherlich nicht gegen eine Bethätigung der Wohlthätigkeit auf welchem Gebiete immer, und sei dieselbe auch mit ein wenig Belästigung verknüpft; wir sind auch keine Anhänger jener hier nur allzusehr verbreitenden Tendenz, arme Leute in ihrer Erwerbsthätigkeit zu behindern, aber in dem hier erwähnten speziellen Falle scheint ein sträflicher Mißbrauch mit den Kindern vorzuliegen. Ob es nun ein entmenschter Vater ist, der seine Kinder, mangelhaft bekleidet, in die frostige Winternacht hinausjagt, damit sie ihm Geld nachhause bringen, oder, was noch weit wahrscheinlicher ist, ob es nicht gar förmliche Unternehmer sind, welche dieselben zu diesem Zwecke mieten, in jedem Falle, glauben wir, sollte die Behörde darauf sehen, diesen Unfug, der das Leben und die Gesundheit der Kinder ernststen Gefahren preisgibt, abzustellen. Der Verdacht, daß es da nicht mit rechten Dingen zugehe, ist umso naheliegender, als es in Lugos wohlthätige Vereinigungen gibt, welche sich die Versorgung armer Kinder mit Kleidern zur Aufgabe gemacht haben, daß die auf den Bettel berechnete Absichtlichkeit in dem Mangel an winterlicher Bekleidung förmlich in die Augen springt. Die Sache erfordert umso mehr Beachtung, als diese armen Kinder durchwegs im schulpflichtigen Alter stehen und kaum in der Lage sind, dem Unterrichte zu folgen, wenn sie die halbe Nacht hindurch in den Straßen herumvagiren.

**Eine Frau und sechs Männer.** In Providence (Rhode-Island) wurde jüngst eine merkwürdige Hochzeit gefeiert. Die Braut war eine gewisse Leonore Linter, eine der reichsten Damen jener Insel, weit und breit bekannt durch ihre seltsamen Streiche. Der junge Ehemann war der „sechste“, der diesen Ehrenposten an der Seite von Mistreß Linter einnahm. Vier seiner glücklichen Vorgänger wohnten der Hochzeitsfeier bei und waren sogar Trauzengen, der fünfte konnte — wie er schrieb — zu seinem Bedauern nicht erscheinen, da ihn eine schwere Krankheit ans Bett fesselte; aber er schickte wenigstens ein prachtvolles Hochzeitsgeschenk. Ihre erste Ehe schloß die kriegerische Leonore vor etwa zehn Jahren; aber bald darauf wurde sie durch die Ehescheidung von ihrem Gatten Nr. 1 befreit, und ebenso ging es später mit den Ehemännern Nr. 2, 3, 4 und 5. Das Schönste an der ganzen Geschichte ist, daß alle Männer dieser heldenmüthigen Frau nach der Scheidung die trefflichsten Beziehungen zu ihrer „Geweßenen“ unterhielten und auch untereinander in bester Freundschaft lebten. Aber keiner von ihnen hat noch einmal geheirathet! — Die Geschichte klingt doch etwas stark — amerikanisch!

**Einberufung von Ersatzreservisten.** Landesvertheidigungs-Minister Baron Géza Fejérváry hat angeordnet, daß jene Ersatzreservisten, welche bis Ende des vorigen Jahres noch nicht ausgebildet waren, zum Zwecke der Ausbildung auf acht Wochen einberufen werden. Vorläufig werden von den Zurückgebliebenen 2000 Mann einberufen.

**Uebersetzung von Nachnahmebeträgen.** Zufolge Erlasses des Handelsministeriums können vom 1. März dieses Jahres an im internen Verkehre, sowie im Wechselverkehre mit Oesterreich und dem Okkupationsgebiete, ferner im Verkehre nach den k. k. Postämtern in der Türkei, nach welchen Briefsendungen mit Nachnahme zugelassen sind, die Absender rekommandirter Nachnahmesendungen durch eine in der Aufschrift der Sendung angebrachte Notiz das Verlangen stellen, daß der eingezogene Geldbetrag an die Postsparkasse (in Wien oder Budapest) oder an ein öffentliches Kredit-Institut des Aufgabebereiches überwiesen werde. Bei der Uebersetzung an die Postsparkasse muß die erwähnte Notiz außer dem Namen des Absenders, Kontoinhabers und der Bezeichnung der Postsparkasse regelmäßig auch die Nummer des Kontos, worauf der Betrag gutzuschreiben ist, enthalten. Auf rekommandirte Nachnahmesendungen nach und aus dem Auslande finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

**Der Bart des Papua-Häuptlings.** In der Sendung ethnographischer Gegenstände, die jüngst von unserem Landsmann Ludwig Viró in Neu-Guinea eintraf und im Nationalmuseum untergebracht wurde, befindet sich auch der Bart eines papuanischen Häuptlings. Auf welche Weise Viró in den Besitz dieser Besitztümer des Häuptlings gelangte, erzählt er in Folgendem: „Am 5. August 1895 kam nach der Insel Seleor der alte Häuptling Torgian aus einem auf dem Festlande befindlichen Dorfe, um einige hundert Kokosnüsse gegen den landläufigen Gegenwerth: Glasperlen einzutauschen. Der mächtige Bart des Alten fiel mir auf, und scherzhaft hielt ich ihm ein Päckchen Tabak entgegen, indem ich ihm durch Zeichen zu verstehen gab, ich böte ihm den Tabak tauschweise für seinen Bart. Natürlich dachte ich nicht im entferntesten daran, daß der alte Torgian sich für Tabak im Werthe von vier Kreuzern von seinem Barte trennen werde, denn mir schwebten unsere europäischen jungen Herren vor, denen ein Haar ihres keimenden Bärtchens nicht um theueres Gold feil wäre. Zu meiner Ueberschuldung zauderte Freund Torgian nicht einen Augenblick lang, griff rasch nach dem Tabak und hielt mir das Antlitz entgegen, als wollte er sagen: „Na, nur rasch geschnitten.“ Mit einer Papierschere hatte ich mich denn auch alsbald in den Besitz des „Aleinodes“ gesetzt, welches nunmehr meine ethnographische Sammlung in erwünschter Weise ergänzt.“

**Keine langen Damenkleider mehr!** In solchen Fragen pflegt die Initiative gewöhnlich von Paris auszugehen; diesmal aber haben die Schweden, die sonst selbst wenn sie keine „alten Schweden“ sind, keineswegs im Auge besonderer Pikanterie stehen, den Franzosen den Rang abgelaufen. Wie nämlich aus Stockholm berichtet wird, hat der „schwedische Kleiderreformverein“ zahlreiche Persönlichkeiten beider Geschlechter zu einer Versammlung einberufen, welche im Lokale des dortigen ärztlichen Vereins stattfand und sehr zahlreich besucht. Die Frage, um welche es sich handelte, war eine sehr heikle, die seit Jahren auch schon andere Köpfe als gerade schwedische beschäftigt hatte und die darin bestand, was zu thun wäre, um die Damen zu veranlassen, ihre gar zu langen Röcke und Unterröcke zu kürzen. Der große Saal war eine ganze Stunde vor Eröffnung der Verhandlungen bis zum letzten Platz besetzt und viele Hunderte

Herren und Damen mußten draußen stehen bleiben. Nach einigen einleitenden Worten des Dirigenten, Herrn Dr. Laurent, bestieg Fräulein Cederblom den Rednerstuhl, um darauf hinzuweisen, daß die schleppenden Röcke im höchsten Grade gesundheitsgefährlich und dazu recht unästhetisch sind; die „Spitzen“ der Gesellschaft müssen den Anfang machen, dann werde die Reform sich schnell und ohne besondere Schwierigkeiten durchführen lassen. Eine zweite Rednerin sprach die Hoffnung aus, die Herren würden den Reformbestrebungen ihre werthvolle Unterstützung angedeihen lassen, denn so weit der Rednerin bekannt, hätten die Herren gewöhnlich nichts Besonderes dagegen, einen hübschen Damenfuß zu sehen. Eine ältere Dame meinte, daß es den Damen, welche mit sehr breiten oder sehr langen Füßen ausgestattet sind, erlaubt sein sollte, lange Röcke zu tragen; sonst könnte man aber die Röcke ganz wohl um zehn Centimeter kürzen. Ein anwesender alter Offizier erklärte, daß er aus ganzem Herzen dem Vorschlag der Vorrednerin beistimme. „Ein Frauenrock braucht wirklich nicht mehr als zehn Centimeter lang zu sein.“ Erst durch das schallende Gelächter der Versammlung wurde der alte Herr auf das kleine Mißverständnis aufmerksam gemacht. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Resolution an, welche von Herrn Oberst v. Koch vorgeschlagen wurde und dahin lautete, daß die Röcke der Frauen und Mädchen zehn bis zwölf Centimeter vom Fußboden abstehen müßten. Alle anwesenden Damen versprachen, dieser Resolution Gehorsam zu leisten. Schließlich zeigten sich der animirten Versammlung einige hübsche junge Damen im „Resolutionskleid“.

**Der „Teufel“ des Zars.** Einen recht bezeichnenden Zug aus dem Leben des Zars Nikolaus I. erzählt Viktor Hehn in seinem übrigens recht galligen Tagebuch. Nikolaus war längst Kaiser, als sein alter Lehrer, der Kurländer Lammsdorff, starb. Der Anstand forderte, daß der Kaiser dem Leichenbegängniß beiwohnte. Er ließ in die Auenkirche, von wo aus der Leichenkondukt stattfand, sagen, er werde nach der Leichenrede kommen und sich dem Zuge anschließen. Er kam indes etwas zu früh, der Prediger brach mitten ab, der Zug setzte sich in Bewegung; der Kaiser ging aber nur bis zum Anfang der Newskij-Perpektive und ritt in's Michailoff'sche Palais, wo Thee getrunken wurde. „Hat man diesen Teufel endlich unter die Erde gebracht!“ sagte der Kaiser, sich eine Pfeife anzündend. Da die Umstehenden betrosfen die Augen niederschlugen, sagte er, zu einem von ihnen gewandt: „Du wunderst Dich, daß ich mich über den Tod dieses Teufels freue? Du weißt nicht, daß er mich mit der Reitpeitsche geschlagen hat, als ich schon 13 Jahre alt war!“ Die Geschichte, auf die der Kaiser hier anspielte und die er Lammsdorff nie vergessen hat, war folgende: Lammsdorff war mit seinen beiden kaiserlichen Böglingen, Michel und Nikolaus, spazieren geritten; unterwegs waren beide Knaben in Streit gerathen; als sie zu Hause vom Pferde stiegen, sagte Nikolaus seinen jüngeren Bruder beim Kragen und hieb ihn mit der Reitpeitsche durch. Auf das Geschrei kam Lammsdorff hinzu und verwies dem Großfürsten sein Betragen. Da dieser aber trotzig antwortete und mit seinen Thätlichkeiten gegen den Bruder fortfuhr, riß ihm Lammsdorff die Peitsche aus der Hand und ließ sie den Ungehorsamen selbst empfinden. Das war es, worauf der Kaiser am Tage der Beerdigung hinwies und was er seinem einstigen Lehrer bis über den Tod hinaus nicht vergessen konnte.

\* **Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung,** sowie bei allen Arten Störungen der Athmungsorgane empfehlen wir der besonderen Beachtung unj. g. Lesern Egger's sicher wirkende Brustpastillen. Erhältlich in Original-Kartons à 25 und 50 Kr. in allen Apotheken und Drogereien. In Lugos bei Apotheker Ludwig Bórtés. Hauptdepot und Versandt: Reichspalatin-Apothek von A. Egger's Söhne, Budapest, Wägnersstraße 17.

30-26

## Mittheilungen aus dem Publikum

(Unter dieser Rubrik werden Mittheilungen gratis aufgenommen, der Einsender trägt jedoch die Verantwortung und muß der Redaktion bekannt sein.)

### Schlechte Straßen in Krassó-Szörény.

Lugos, 30. Jänner.

Alljährlich, wenn der Winter eingezogen kommt und der Verkehr zwischen Lugos und den Ortschaften im Krassó-Szörényer Komitat ein reger wird, werden von seiten des Publikums Klagen laut, wegen der schlechten Landstraßen.

Die schlechte Jahreszeit, die Unbilden des Wetters, üben einen großen Einfluß auf die Landwege. Speziell die Gemeindestraßen, welche eine Ortschaft mit der anderen zu verbinden haben, sind derart desolat, daß es ein Wunder ist, wenn das eine oder das andere Fahrzeug mit schwerer Noth sich aus dem oft Meter tiefen Roth herausarbeitet. Wie es die Pflicht der steuerzahlenden Bürger ist, sich dem Kommunikationsgesetze zu fügen und die Wegsteuer zu bezahlen, so ist es auch die Pflicht der Behörde, die Straßen im guten Zustande zu erhalten.

Jährlich werden Tausende für Herstellung der Straßen ausgegeben und alljährlich werden die Klagen über schlechte Kommunikationsstraßen intensiver. Schreiber dieser Zeilen hatte Gelegenheit die traurigen Zustände der Straßen zu beobachten und oft ist demselben das Malheur passiert, vom Wagen zu steigen und seinen Weg in meterhohem Roth, zu Fuß zurückzulegen, weil die Pferde den Wagen aus dem Roth mehr, nicht fortziehen konnten. Die Behörde scheint über die Straßenzustände sehr schlecht informiert zu sein. Pflicht derselben wäre es, die Straßen, für welche, wie schon erwähnt, tausende Gulden geopfert werden, einer genauen Kontrolle zu unterziehen. Die Wegmeister scheinen sich der Straßen-Misère sehr wenig anzunehmen und doch ist es deren Pflicht, dieselben stets und immer im bestem Zustande, zu erhalten. Wer heute seinen Weg nach Lugos nehmen will, braucht das Doppelte an Zeit und bleibt der Provinzialkaufmann oder bessere Landwirth lieber zu Hause, als einen solchen beschwerlichen Weg in die Stadt anzutreten. Der ohnehin schlechte Geschäftsgang unserer Handelsleute, wird infolge dessen auf ein tiefes Herabgedrückt und ist es ein Wunder, wenn man auf dem Lugoser Wochenmarke, die Landleute in größerer Anzahl sehen kann.

Der Bauer, der sonst eine Stunde Wegs hat, bedarf oft drei Stunden, um in die Stadt zu gelangen. Die Gemeinde von Lugos ist auch verpflichtet, die auf ihrem Gemeindegelände befindlichen Straßen in Stand zu halten, was leider nicht geschieht. Kaum gelangt man über dem Mauthschranken, so ist man der Gefahr ausgesetzt, nicht weiter fort zu kommen. Diesem Uebelstande muß abgeholfen werden, und so wie die Behörde ihre Steuer einzutreiben weiß, ist es ihre Pflicht, für gute Kommunikation zu sorgen. Es wäre zu wünschen, daß diesem Uebelstande baldigt abgeholfen werde, was nur zum Vortheile des Komitates selbst und der Stadt Lugos gelegen sein kann.

Wir appelliren an den guten Willen unseres Staatsbauamtes und fordern dasselbe auf, dieser Straßensüßere baldigt abzuheben; wir hoffen aber auch, daß diesen Zeilen bei der kompetenten Behörde Gehör geschenkt werden wird und geben uns gleichzeitig der Hoffnung hin, daß wir nicht in die Lage versetzt werden, dieses Thema nochmals berühren zu müssen.

Aber auch an die leitenden Faktoren des Krassó-Szörényer Komitates, Obergespan von Jakabffy und Vizegespan von Litske, richten wir die Bitte, in der Sache genaue Informationen einzuholen und wir wissen dann bestimmt, daß dieser Misère abgeholfen wird.

Einer für Mehrere.

Das Schornsteinausbrennen.

Von Seite des Publikums hören wir all- gemein klagen, daß den Schornsteinfegern, die fürs Reinhalten jedes Schornsteines eine Jah- restage bekommen, bei Ausbrennen der Schoru- steine noch einen Gulden per Schornstein be- zahlt werden muß.

Diese Klagen sind gerechtfertigt, da es Pflicht der Schornsteinfeger ist, die Schornsteine für das bedungene Pauschale rein zu halten. Wenn die nicht pugharen Rauchfänge von Zeit zu Zeit ausgebraunt werden müssen, so müßte dies im Pauschale, welches mit 70 Kreuzer per Schornstein stipulirt werden sollte, inbegriffen sein. Wir hoffen, die Behörde wird diesbezüg- lich rasche Abhilfe schaffen.

Mehrere Bürger.

Theater, Kunst und Literatur.

Ungarisches Theater.

Mittwoch wurde das derbknochige englische Lust- spiel „Pry Pál“ zum Vortheile des beliebten Komikers Miklósy gegeben. Das gedrängt volle Haus zeich- nete die gute Darstellung des Beneficenten, der selbst- verständlich die Titelrolle inne hatte, mit vielem Beifall und einer Kränzpode aus. Von den übrigen Dar- stellern ist Herr Sárdi lobenswerth zu erwähnen, der den polternden Oberst Hardy mit gesundem Humor gab. Eine superbe Kammerjofe war Frä. Daróczv. Gut hielten sich Fräulein T n o l y, Fräulein G ö o z, Frau Csügényi und die Herren Báthori und Dvári.

In Sudermann's Schauspiel „Heimath“, welches Donnerstag über die Bretter ging, hatten wir Gele- genheit, unsere beliebte Heroine, Frä. Daróczv, in einer ihrer Glanzrollen zu sehen. Die Magda wurde durch die Künstlerin uns in packender Naturwahrheit vorgeführt. Frä. Daróczv hat das Zeug in sich alle Sinne des Zuschauers mit elementarer Kraft zu fesseln, sein Gemüth all den Gefühlsströmen zugänglich zu machen. Das Publikum, welches leider in sehr geringer Anzahl vorhanden war, bereitete denn auch der Künstlerin förmliche Ovationen. In der Rolle des Oberst Schwarze gab Direktor P e t e r d y sein Bestes, die einzelnen Szenen gelangen ihm vortrefflich. Frä. G ö o z als Marie fand die richtigen Töne und bot eine ausdrucksvolle Leistung. Frau Csügényi als Stiefmutter Magdas behauptete sich ebenfalls wacker und das Gleiche gilt von den Herren Báthori (Keller), L á n g h (Pfarrer Heisterdink) und Sárdi (Krebs). Timoon.

Lugoser Marktpreise vom 30. Jänner.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Korn, Gerste neu, Hafer, Mais alt, Mais neu, Hen neu, Stroh) and Price (fl. 7.- bis fl. 7.20, fl. 5.50, fl. 4.-, fl. 5.-, fl. 3.-, fl. 1.30, fl. 1.40, fl. 40).

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur: Emil Teichner. Druckerei Karl Traunfellner.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Frau Anna B a r b u z suchte beim Komitats- Waisenamt um Gewährung eines Hypothekar- darlehens an. Nachdem ihr Gesuch durch alle Instanzen und Komitatsretorten gelangt, wurde es endlich genehmigt und sollte gegen Beibrin- gung der nöthigen Dokumente auch endgiltig erledigt werden. Unglücklicherweise stellte sich noch ein Hinderniß in Gestalt einer Affekuranz- polizze ein, welche leider das Mißfallen des Herrn Waisenstuhlpräses hervorrief.

Auf Reklamation der Partei begibt sich nun der Vertreter der betreffenden Versicherungs- anstalt zum mächtigen Verwalter der Waisen- gelder und ersucht, man möge doch dem Mini- sterialerlaß Nr. 20848/IX und dem Kongrega- tionsbeschlusse Folge leisten und die kreditsuchende

Partei nicht zu nochmaliger Versicherung ihrer Gebäude zwingen.

Der sich seiner Würde bewußte Präses erklärt jedoch ganz lakonisch: „er habe keine Kenntniß von Ministerialerlaß und Komitats- beschluß“ und fordert die Beibringung der „ihm“ beliebigen Polizze.

So werden bei uns Ministerialerlaß und Beschluß des Municipiums respektirt.

Wozu werden auch solche gebracht? Maß- gebend ist ja doch nur die Ansicht des mit der Durchführung betrauten Beamten.

Lugos, den 30. Jänner 1897.

Ludwig Deutsch.

Pilsner Bierhalle im Casino.

Ausschank von

Original Pilsner Lagerbier genannt Hefebier.

Ausgezeichneter Rothwein aus den Kellereien des Herrn Brendusch.

Jeden Samstag

Fischabend und Krautsuppe.

Für exquisite Küche zu billigen Preisen stets gesorgt.

Hochachtungsvoll

Adolf Neuwirth, Restaurateur.

Einladung.

Die

ordentl. Generalversammlung

des

„Lugoser freiwilligen Feuerwehr-Vereines“

wird

am 14. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr

im städtischen Saale abgehalten.

Tagesordnung:

- 1. Revision der bilanzirten Jahres-Rechnung für das Jahr 1896. 2. Ertheilung des Abschlusses an den Ausschuss und die Rechnungs-Revisoren. 3. Feststellung des Budgets für das Jahr 1897. 4. Wahl der Ehrenmitglieder und Chargen. 5. Anträge der Mitglieder; selbe sind jedoch mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung beim Ausschusse einzureichen. 6. Wahl der Funktionäre u. zw. Präses, 6 Ausschuss-Mitglieder, Rechts-Anwalt und 3 Rechnungs-Revisoren. 7. Wahl von 2 Mitgliedern zur Authentifi- cation des Protokolles.

Lugos, am 28. Jänner 1897.

Ernest Mayer, Sekretär.

v. Marsovszky, Präses.

Értesítés.

Van szerencsém a nagyérdemű közön- ség becses tudomására hozni, hogy Krassó- Szörény megye Lugos székhelyén mint megyei állatorvos telepedtem le.

Ennélfogva a n. é. közönség párt- fogását kérve

maradtam tisztelettel

Rákóczy József, vm. állatorvos.

Lakásom: Hunyadi-utca 18 sz.

Hotel „König von Ungarn“.

Täglich Ausschank von Original Pilsner Bier

aus dem

Bürgerl. Bräuhaus in Pilsen.

1 Glas 10 kr., 1 Krügel 16 kr.

Weine:

- Mediascher, weisser . . . 1 Liter fl. —.40 Rislinger, weisser . . . 1 „ fl. —.70 Villányer Steinschiller . . 1 „ fl. —.50 Villányer Rothwein . . . 1 „ fl. 1.— Slivovitz und Treber . . . 1 „ fl. 1.— Beste französische und ungarische Cham- pagner; Bouteillenweine, weiss und roth.

2- 300 Hektoliter 1895-1896 Lese

preiswürdig abzugeben, auch gegen günstige Zahlungs-Bedingnisse.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Josef Burger,

Hotelier.



Specialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik

Dr. Robert Fischer

Doctor der Chemie u. Kosmetiker. Wien, I. Habsburgerg. 4, 2. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire)

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire ver- tilgt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher. Bei Nichterfolg Betrag retour.

Preise der Specialitäten:

- Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzl. Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, 1 kleines Flacon fl. 5.—, 1 großes Flacon fl. 10.—. Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen u. der Brust fl. 1.—. Sommersprossen-Creme, 1 Ziegel fl. 2.—. Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (halbe Liter) fl. 1.25. Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (halbe Liter) fl. 3.—. „Fo“ Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20, bis fl. 3.— und . . . Poudre-Email, Tagesbinder, 3 Nuancen, 1 Carton mit 100g fl. 2.—, ohne Rouge fl. 2.—. Gesichts-Massage-Apparat in elegantester Ausführung fl. 6.—. Gesichts-Massage-Creme, 1 Ziegel fl. 1.—. Mittel gegen rothe Nasen, 1 Carton fl. 2.—. Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitehen fl. 1.50. Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Specialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. — Auskünfte in allen kosmetischen An- gelegenheiten gratis, auch brieflich. Depots in Budapest: Apotheke Josef v. Török, Königsgasse, Gebr. Koller, „zum großen Christoph“. Ugram: E. Redlich, Stadtapotheke. Temesvár: Apoth. R. Jahner, „zur Mariabild“. 10-1

Hausverkauf.

Das an der Johannis-Zeile Nr. 5 gele- gene Haus, bestehend aus 3 Gassen-, 3 Hofzimmer, Küchen, Speis, Keller etc, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Flächenmaass 1200 Quadratmeter.

Näheres beim Eigenthümer Ludwig Cibaron, Färbermeister in Lugos.

## Kundmachung.

5 Joch Ackerfeld und 3 Joch Weingarten und Wiese in Román-Lugos sind bei unterfertigtem Sequestri-Curator der Nicolae Muntean'schen Verlassenschaft auf ein Jahr **sofort zu verpachten.**

**Dr. Ludwig Blaskó,**  
Advocat.

6107. sz. 1896. tkvi.

## Árveresi hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Ramlavszki Károly, Pál, Alajos, Kalinda, Hermin, Antonia és Ernesztin lugosi lakosok végrehajthatóknak Putnik Pausz Emilia lugosi lakos végrehajtható elleni 244 frt tökekövetelés és járulékaik iránti végrehajtási ügyében az árverést az ezennel kimondott csatlakozásnál fogva Hubella Vincze fehértemplomi lakosnak az ohaba-lungai 3. sz. tjkvben C 7. sorsz. alatt fő és 103. sz. tjkvben C 12. sorsz. a 2095. hrsz. C 32. sorsz. a. végr. zálogjogként bekebelezett 302 frt 67 kr. követelése, továbbá az ohaba-lungai 2095. sz. tjkvben C 34-39. sorsz. alatt főjelzalogként az ohaba-lungai 103. sz. tjkvben C 15. sorsz. a. mellékjelzalogként Ramlavszki Károly, Ramlavszki Pál, Ramlavszki Alajos, Kalinda szül. Ramlavszki Hermina, Ramlavszki Antonia, Körösi szül. Ramlavszki Ernesztina lugosi lakosoknak javára a végrehajtási zálogjog bekebelezett 244 frt 68 kr. követelés elrendelte.

Ennek folytán a lugosi kir. törvényszék kerületében levő Lugos r. t. város telekkönyvének román-lugosi 2095. számú tjkvben felvett és tulajdonjogilag egyenlő arányban Putnik Pausz Emilia és Pausz Gizella nevére bekebelezett 6784. hrsz. 1120 □-ölnyi területű szőlő 224 frt kikiáltási árban külön a 6856. hrsz. 235 □-ölnyi területű kaszáló 14 frt kikiáltási árban külön a 6942. hrsz. 238 □-ölnyi területű kaszáló 25 frt kikiáltási árban külön, továbbá Ohaba-Lunga község 3. sz. tjkvben felvett tulajdonjogilag egyenlő arányban Putnik Pausz Emilia és Pausz Gizella nevére bekebelezett 3. hrsz. 800 □-ölnyi területű udvar és kert és a rajta levő 3. összeir. sz. ház 211 frt kikiáltási árban külön, továbbá Ohaba-Lunga község 103. sz. tjkvben felvett és fele részben egyenlő arányban tulajdonjogilag Putnik Pausz Emilia és Pausz Gizella nevére bekebelezett 16. hrsz. 800 □-ölnyi területű udvar és kert és a rajta levő 13. összeir. sz. ház az 1881. évi 60. t.-cz. 156. §-a alapján egészben és külön 198 frt kikiáltási árban és pedig a román-lugosi 2095. sz. tjkvben foglalt ingatlanokra vonatkozólag **1897. évi április hó 5-ik napján, d. u. 3 órakor** a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi helyiségében, az ohaba-lungai 103. és 3. számú tjkvben foglalt ingatlanokra vonatkozólag **1897. évi április hó 7-ik napján, d. e. 10 órakor** megtartandó nyilvános árverésen fog eladás alá kerülni a következő feltételek alatt.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felüligéretet senki sem tenne, az árverésre kitűzött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% -át készpénzben vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított s az 1881. december hó 1-én 3333. sz. a. I. M. rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881. évi 60. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatalos órák alatt a kir. törvényszék telekkönyvi irattárában, lugosi polgármesteri hivatalnál és Ohaba-Lunga község előjáróságánál megtekinthetők.

Kir. törvényszék mint tkvi hatóság Lugoson, 1896. évi október hó 23-án.

**Márkovics,** kir. tszékibíró.

## „DER ANKER“

Direktion:  
Wien, I. Hoher Markt Nr. 11  
(Anker-Hof)

Gesellschaft für Leben- und Renten-Versicherungen.

General-Repräsentanz für Ungarn:  
Budapest, VI. Deákplatz Nr. 6  
(Anker-udvar)

in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Gesellschaftsvermögen: 110 Millionen Kronen.  
Versicherungsstand: 460 Millionen Kronen.  
Bisherige Auszahlungen: 192 Millionen Kronen.

Unanfechtbare Polizzen.  
Billige Prämien.

Unentgeltliche Kriegsversicherung für Militärflichtige.

Grosse Gewinnantheile.  
Vortheilhafte Kinderversicherungen.

Mit Prospekten und Aufklärungen dienen obige General-Repräsentanz für Ungarn, sowie auch die Haupt-Agentenschaft der Gesellschaft in Lugos bei

**Armin Neumann & Comp.**

Essig-Essenz-Fabrik u. Bier-Haupt-Depot der Steinbrucher Bürgerlichen Bierbrauerei  
52-1 Hunyadi- (Brodgasse) und Temesváregasse.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.  
Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien.  
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

**Gottlieb Taussig,**

36-3

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.  
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.  
Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

## Ludwig Deutsch

Lugos, Széchenyigasse (vis-à-vis dem Casino).

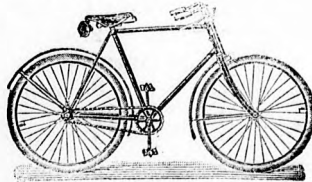
Fabriks-Lager

Fabriks-Lager

VON

VON

Nähmaschinen.



Fahrräder.

Haupt-Niederlage der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Bestandtheile.

52-5

## Richters Anker-Pain-Expeller

Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

**J. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, **Rudolfsbad.**



# Hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye törvényhatósági bizottsága 1896. évi május hó 29-én tartott közgyűlésén 385. közgy. és 23043. alisp. sz. a. hozott határozata szerint a **Magyar délkeleti h. é. vasut** építési tőkéjéhez megszavazott hozzájárulás többi között azon feltételhez köttetett, hogy a vármegye közönsége, illetve annak lakossága jogosítva legyen az elsőbbségi kötvények (illetve elsőbbségi részvények) előjegyzését az ezen vármegye területéről megszavazott törzsrészvények arányának megfelelő hányadban első sorban eszközölni.

Ennek megvalósításával a vármegye közönségének 1410/1893. közgy. számú határozatával kiküldött bizottság biztatván meg, annak a mai napon egybehívott bizottsági tagjai és a Magyar délkeleti h. é. vasut részvénytársaság meghatalmazottjai közt az előjegyzés feltételei és módosatai iránt létrejött megállapodás értelmében Krassó-Szörény vármegye lakossága a kibocsátandó elsőbbségi részvények jegyzésére a következő feltételek és módosatok alapján hivatik fel.

A **Magyar Délkeleti h. é. vasut-részvénytársaság** versecz-gattajai vonalának folytatásaképp kiépítendő **gattaja-lugos-maros-illyei** vonalrésznek építési tőkéje az engedélyezési bizottság által 5,800.000 forint vagyis 11,600.000 koronában állapított meg. Ezen építési tőke beszerzésére 2,030.000 forint vagyis 4,060.000 korona törzsrészvény és 75% kibocsátási árfolyam alapján 5,036.700 forint vagyis 10,073.400 korona névértékű elsőbbségi részvénytőke lesz kibocsátandó, mely a versecz-gattajai vonal fejében kibocsátott 1,308.700 forint vagyis 2,617.400 korona névértékű elsőbbségi részvénytőkével egy egységes egyenlő forgalmi idővel és jogosítványokkal bíró részvénytőkét képez.

Az elsőbbségi részvények egyenként **o. é. 100 forint** illetve **200 korona névértékben** állíttatnak ki, előmutatóra szólnak és a törzsrészvényekkel szemben azon előnyben részesülnek, hogy a vasut tiszta jövedelméből mindenekelőtt az elsőbbségi részvényeknek a kormány által jóváhagyott törlesztési tervnek megfelelő évi törlesztési hányada, azután pedig az elsőbbségi részvények névértékének megfelelő 5%-os osztaléka egyenlített ki és az esetben, ha valamegy évben a vasut tiszta jövedelme az elsőbbségi részvények törlesztési hányadát és 5%-os osztalékát nem fedezné, a hiány a következő év vagy évek jövedelméből pótlendő és a törzsrészvények birtokosai mindaddig osztalékot nem kapnak, míg az elsőbbségi részvények hátralékos törlesztési részletei és osztalékai, a megfelelő utánfizetések ki nem egyenlítették. A kibocsátandó elsőbbségi részvények törlesztése 82 év alatt évenkénti sorsolás útján fog eszközöltetni. A kihuzott számú elsőbbségi részvények teljes névértékben fognak beváltatni.

A fenti alapszabályszerű jogosítványokkal felruházott elsőbbségi részvényekből az említett közgyűlési határozatban meghatározott arány szerint Krassó-Szörény vármegye lakosságának előjegyzésre biztosítatik **15,000 drb egyenkint 200 koronáról szóló Magyar Délkeleti h. é. vasuti elsőbbségi részvény.**

**Előjegyzésre jogosítva van minden Krassó-Szörény vármegye területén lakó egyén.** Kiskorúak vagy gyám alatt állók törvényes képviselők, községek és testületek vagy nyilvános intézetek előljáróik vagy jogérvényes meghatalmazással ellátott megbízottjaik által, kereskedőcégek, részvénytársaságok vagy szövetkezetek cégjegyzésre jogosított képviselőik által eszközölhetik az aláírást.

**Aláírások 1897. évi január hó 1-től február hó 28-ik napjának déli 12 órájáig** fogadtatnak el, a részvény-aláírási helyül megjelölt **Krassói Takarékpénztárnál Lugoson.**

**Az előjegyzési ár a 200 korona névértékű elsőbbségi részvényért 160 koronában állapíttatik meg.** Az előjegyzés alá bocsátott részvények csak az egész Maros-Illyéig kiépítendő vasut üzembe helyezése napjától tarthatnak igényt a vasut tiszta jövedelmében való részesedésre.

Az aláírt elsőbbségi részvényekért járó összeg egyharmada a gattaja-lugos-maros-illyei vonalra vonatkozó engedély-okirat keltétől számított 14 nap alatt, egyharmada az engedély keltétől számított 3 hó, egyharmada ugyanazon időponttól számított 6 hó leteltével az aláírási helyen fizetendő be.

Az első részlet esedékességi ideje a budapesti hivatalos lapban és a Lugoson megjelenő „Krassó-Szörényi Lapok” és „Südungarn” című lapokban legalább is 3 nappal megelőzőleg fog közhírré tétetni.

Az aláírás alkalmával részvényenként **20 korona** fizetendő, mely az első egyharmad részbe fog beszámíttatni.

A fizetési határidő elmulasztása esetén a lejárt részlet után 6% késedelmi kamat fizetendő.

A befizetett részletekről az aláírási hely által szabályszerű nyugták fognak kiállíttatni. Az utolsó részlet befizetése ellenében — a mennyiben addig a részvények, tekintettel a tőkefelemelésre vonatkozó alapszabályszerű módosítások bejegyzésére, a kereskedelmi törvény értelmében forgalomba hozhatók lesznek — a jegyzett elsőbbségi részvények a szelvényivekkel és élvezeti jegyekkel át fognak szolgáltatni.

A kibocsátó **Magyar délkeleti h. é. vasut részvénytársaságnak** joga leend a kötelezetteket fizetésre per útján is szoritani vagy kimondani, hogy a késedelmes részvényes az aláírásokból eredő jogait és a netán már teljesített befizetéseket elveszti.

Az előjegyzés alá bocsátott elsőbbségi részvény-mennyiség fölüljegyzése esetére a Magyar délkeleti h. é. vasut részvénytársaság fenntartja magának a jogot, hogy az egyesek által jegyzett részvénymennyiséget leszállíthassa.

Kelt Lugoson, 1896. évi december hó 4-én.

Kelt Budapesten, 1897. évi január hó 1-én

**Litsek Béla,**  
alispán.

## Geschäfts-Anzeige.

Unterfertigte geben einem p. t. Publikum bekannt, dass sie hier eine

### chemische Putzerei

nach neuestem Style errichtet haben. In derselben werden Herren- u. Damen-Kleider, sowie Sammt, Seide, Muffe, Damen-Hüte, Seiden-Schuhe, Spitzen und alle in dieses Fach schlagende Artikel chemisch geputzt.

### Weisswäsche

wird zu folgenden Preisen geputzt und glanzirt:

1 Herrenhemd	12 kr.
1 Kragen	2 kr.
1 Paar Manschetten	4 kr.

Sämmtliche Hauswäsche, wie auch Vorhänge werden billigst geputzt und gespannt.

Hochachtungsvoll

### Gyuroka & Tendler János

Karansebeser-Strasse Nr. 18, Stern'sches Haus.

### Phönix-Pomade 5-14

auf d. Ausstellung f. Gesundheit u. Krankenpf. zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Danke



schreiben anerkannt, das einzige existierende, wirkl. reelle u. unschäd. Mittel, b. Damen u. Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräft. Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 fr., b. Postverf. od. Nachn. 90 fr.



K. HOPPE, Wien, XV., Pouthongasse 3.

## Einladung

zur

### XIV. ordentlichen Generalversammlung

der

### Lugoser Volksbank

welche

am 21. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr  
in den Instituts-Localitäten

stattfinden wird.

#### Tagesordnung:

1. Genehmigung der letztjährigen Rechnungslegung und Ertheilung des Absolutariums.
2. Beschlussfassung über den Directionsbericht und die vorgelegte Bilanz, mit Berücksichtigung des diesbezüglichen Berichtes des Aufsichtsrathes.
3. Bestimmung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Etwaige Anträge im Sinne des § 27 unserer Statuten.
5. Wahl von zwei Actionäre behufs Authentication des Protokolles.

3-1

Der Präses:

Titus Hatieg m. p.

§ 31. Jeder Actionär der Bank, welcher mindestens seit einem Monate in den Büchern der Bank als Besitzer einer Actie ist und dieselbe sammt den nicht fälligen Coupons gegen Erlags-Bestätigung drei Tage vor Zusammenritt der Generalversammlung im Bureau der Bank deponirt, ist stimmberechtigt. Der Depositschein von zwei Directionsmitglieder unterschrieben, dient als Eintrittskarte und Legitimation zur Stimmberechtigung und ist nach Schluss der Generalversammlung gegen die deponirten Actien umzutauschen.

Filiale  
N.-Beeskerek.

## Podwinetz Isidor, R.-Lugos

Filiale  
Werschetz.

### Möbel

Eisen, Holz und tapezirt.

### Nähmaschinen

für Handwerker und Familiengebrauch.

### Fahr-Räder und Cassen.

Reell!

Strickmaschinen  
Bilder und Spiegel  
Billarde Wendebretter  
Klaviere  
Kinderwagen  
Rauchtische  
Gebogene Rohr- und  
Leder-Sessel

Solid!

Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Salone  
Ottomane  
Divane  
Teppiche  
Stoff- und Plüsch-  
Garnituren

Billig!

### Strumpf-Strickerei!

Tischler-, Mechaniker-, Tapezierer-

### Werkstätten.

Blumen, Bänder, Samme und Plüsch werden auch billigst losgeschlagen.

### Podwinetz Isidor, Lugos.

Damenhüte 50 Perzent unter dem Einkaufspreis!!

Nähmaschinen 26 fl. Fahr-Räder 100 fl.

Alle in meinem Fach einschlagende Reparaturen werden billigst und prompt verfertigt.

Wegen vorgerückter Saison, so lange der Vorrath dauert, werden Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte 50% unter dem Preise verkauft.